

Erfahrungsbericht: University of Seoul – SoSe 2021

Mein Auslandssemester an der University of Seoul begann, wie bei allen anderen Studierenden auch, mit dem Bewerbungsprozess, welcher jedoch äußerst unkompliziert verlief. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des International Office der Uni Oldenburg beantworteten mir dabei immer alle Fragen, die ich hatte und nahmen mir eventuelle Unsicherheiten und Sorgen. Kurz darauf erhielt ich eine Zusage von der University of Seoul.

Die Uni sendet vorab eine ganze Reihe von E-Mails, in welchen die wichtigsten Informationen über das kommende Semester zusammengefasst sind. Die Kursanmeldung verlief relativ einfach und unkompliziert, jedoch sollte man bedenken, dass, aufgrund der Zeitverschiebung von 7 bis 8 Stunden, die Kurse nach deutscher Zeit mitten in der Nacht freigeschaltet werden. Die Uni schickt jedem internationalen Studierenden vorab diverse PDFs mit wichtigen Informationen bezüglich des Kursangebotes und des genauen Ablaufs der Eintragung in die Kurse. Ich würde daher jedem empfehlen, sich vorab alles genau durchzulesen und sich vielleicht schon einmal zu markieren, welche Kurse und potenzielle Alternativen für einen in Betracht kommen. Denn genau wie an den meisten anderen Universitäten, sind auch die Teilnehmerzahlen für die Kurse an der University of Seoul teilweise stark begrenzt und je nach Popularität innerhalb weniger Minuten komplett ausgebucht. Es heißt also: Gut vorbereitet sein und Prioritäten setzen. Bezüglich des Kursangebotes ist zudem jedoch noch zusätzlich zu erwähnen, dass (zum Zeitpunkt meiner Reise) Masterkurse leider nur auf Koreanisch angeboten wurden. Wer also darüber nachdenkt, im Master-Studium ein Auslandssemester in Seoul zu verbringen, sollte sich daher darüber bewusst sein, dass die belegbaren Kurse eventuell nicht angerechnet werden können. Es gibt jedoch eine ganze Reihe englischsprachiger Bachelor-Kurse, welche man auch als Master-Student belegen kann. Unabhängig von eurem Studiengang würde ich jedem empfehlen einen Koreanisch-Kurs sowie das Modul ‚Korean Traditions and Culture‘ zu belegen. Man lernt durch diese Kurse sehr viel über das Land, die Leute und die Kultur und da die Mehrheit der Menschen (auch viele der jüngeren) kein oder nur sehr gebrochenes Englisch sprechen, kann es nicht schaden, selbst ein wenig Koreanisch zu lernen, damit man sich nicht ausschließlich mit Händen und Füßen verständigen muss. Hierbei ist allerdings zu erwähnen, dass diese englischsprachigen Kurse ausschließlich für die internationalen Studierenden zur Verfügung stehen, was ich etwas

schade fand. Dadurch war es sehr schwer mit den koreanischen Studentinnen und Studenten auf dem Uni-Campus in Kontakt zu treten und Freundschaften zu schließen, weshalb viele Foreign Students oftmals unter sich blieben. Ich persönlich habe bereits vor Beginn meiner Reise angefangen Koreanisch zu lernen und auf diesem Wege vorab über das Internet und unterschiedliche Apps mit einigen Koreanerinnen und Koreanern gute Freundschaften geschlossen. Dies kann ich jedem nur wärmstens empfehlen, da ich dadurch das Gefühl hatte, schneller Anschluss zu finden und bereits Bekanntschaften vor Ort hatte, mit denen ich meine Freizeit verbringen konnte.

Bezüglich der Wohnsituation bietet die University of Seoul den internationalen Studierenden die Möglichkeit, in den Wohnheimen auf dem Uni-Campus unterzukommen. Die Wohnheime sind die einfachste, unkomplizierteste und vermutlich auch günstigste Unterkunft für die Dauer des Auslandssemesters. Wenige Wochen vor meiner Abreise teilte uns die Universität jedoch per E-Mail mit, dass die Wohnheime im kommenden Semester eventuell für die internationalen Studierenden nicht zur Verfügung stehen, da die Räumlichkeiten möglicherweise als Corona-Station verwendet werden würden. Daher hatte ich mich auf die Suche nach einer alternativen Unterkunft gemacht und bin schnell auf die Webseite von *dwell Dongdaemun* gestoßen, einem Co-Living-Space nahe der University of Seoul, in welchem ich mir auch sofort eine Wohnung gemietet habe. Die Unterkunft in *dwell Dongdaemun* war zwar deutlich teurer als ein Platz im Wohnheim, jedoch war mir meine Bleibe somit gesichert und ich hatte meine eigene kleine Wohnung, mit eigenem Badezimmer, in welche ich auch mal Freunde und Bekannte einladen konnte. Zudem gibt es dort eine große Gemeinschaftsküche, Working Spaces, Gemeinschaftsräume, eine Dachterrasse und einen Fitnessraum, welche von allen Bewohnern genutzt werden können. Letzten Endes waren die Wohnheime auf dem Uni-Campus für das SoSe 2021 verfügbar, jedoch hörte ich von den anderen internationalen Studierenden, dass die Räumlichkeiten wohl sehr klein wären und die WLAN-Verbindung teilweise sehr schlecht war, weshalb sich die meisten Studenten ihren eigenen Router bzw. Repeater zugelegt haben, da sie ansonsten kaum das WLAN in ihren Zimmern nutzen konnten. Wer in den Wohnheimen unterkommen möchte, sollte daran eventuell schon beim Packen der Koffer denken.

Da ich mich dazu entschloss zur Hochzeit der Pandemie zu verreisen gab es in Korea noch eine zweiwöchige Quarantäne-Pflicht für jede Person, die nach Korea einreist. Für diesen Zeitraum mietete ich mir vorab ein Airbnb. Nach der Ankunft musste direkt ein PCR-Test gemacht werden. Da ich an einem koreanischen Feiertag am Flughafen in Incheon ankam, waren alle Testzentren geschlossen und ich bin direkt mit einem Quarantäne-Taxi in meine Unterkunft gefahren. Am nächsten Tag musste ich mich dann selbstständig in das nächstgelegene Testzentrum begeben. Während der 14 Tage musste man mehrmals täglich unterschiedliche Werte, wie die Körpertemperatur, in eine spezielle App eintragen und an das dortige Gesundheitsamt übermitteln. Die App trackt genau den Aufenthaltsort und gibt sofort Alarm, sollte jemand ohne Erlaubnis seine Quarantäneunterkunft verlassen. Am Ende der Quarantäne muss man sich nochmals testen lassen und anschließend konnte ich in meine eigentliche Unterkunft für das Semester umziehen.

Seoul ist eine riesige Metropole mit fast 10 Millionen Einwohnern und dementsprechend viel zu erleben und zu sehen gibt es dort auch. Innerhalb von Seoul ist durch die zahlreichen U-Bahn-Stationen alles wunderbar vernetzt und gut erreichbar, wodurch man jegliche Touristen-Attraktionen ohne Probleme besichtigen kann. Wer im SoSe nach Seoul reist kann zudem bei den milden Frühlingstemperaturen ein Picknick am Han River veranstalten, die Kirschblüten überall in der Stadt und auf Nami Island genießen und das Lichtermeer und die bunt dekorierten Schreine zu Buddhas Geburtstag bewundern. Der Vorteil eines Auslandssemesters besteht meiner Meinung jedoch auch darin, dass man viel mehr Zeit hat, um die Kultur und das Land kennen zu lernen. Also schnappt euch ein paar Locals und besichtigt auch ein paar Gegenden außerhalb der überfüllten Touri-Hotspots. Wer beispielsweise einmal eine kurze Auszeit vom Lärm der Stadt und den Menschenmengen benötigt, dem kann ich nur empfehlen, sich ein Auto zu mieten und einen Tagesausflug nach Daebu Island (대부도) zu unternehmen, um das Meer und die Sonne zu genießen. Das SoSe an der University of Seoul begann für mich im März und endete Mitte/Ende Juni (je nachdem, wann ihr eure letzten Klausuren schreibt). Mit meinem Visum konnte ich jedoch insgesamt 6 Monate bleiben, bevor ich es hätte erneuern müssen. Daher entschied ich mich dazu, nach Abschluss des Semesters noch bis Ende August zu bleiben. Da man während des Semesters, je nach Auslastung in der Uni, eher weniger Zeit dazu hat, Städte und Landschaften außerhalb von Seoul zu erkunden, habe ich diese letzten zwei Monate vor allem dazu genutzt, um zu

reisen, beispielsweise in die Provinz Yangyang im Nord-Osten des Landes, welche vor allem bei Surfern im Sommer besonders beliebt ist.

Die sechs Monate, die ich in Korea verbringen durfte, waren unglaublich spannend, aufregend und lehrreich. Ich habe viele tolle Menschen kennen gelernt, Freundschaften geknüpft und durfte ein Land und eine Kultur auf eine Art und Weise kennen lernen, wie man es in einem regulären Urlaub wahrscheinlich niemals könnte. Ich bin unglaublich dankbar und glücklich über die Eindrücke und Erfahrungen, die ich sammeln durfte und würde jeder Zeit wieder mein Auslandssemester in Südkorea an der University of Seoul absolvieren.

